Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 83. — Donnerstag den 10. April 1890. — VIII. Jahrg.

* „Mit Volldampf voran!"

I.

Unmittelbar vor dem Osterfest sind drei Thatsachen vor die Oeffentlichkeit getreten, von denen jede in ihrer Art hohe Bedeutung besitzt: der Eintritt Emin Paschas in den deutschen Kolonialdienst und seine Betrauung mit der Leitung eines Zuges in das Innere Afrikas; ein auf die Verhältnisse des Offizierkorps bezüglicher Erlaß Sr. Majestät des Kaisers; endlich eine an die Kirchenbehörden der Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau gerichtete Verfügung des Kultusministers, welche der Art, wie die Kirche in erhöhtem Maße an der Lösung der sozialen Aufgabe unserer Zeit Antheil nehmen soll, Grundlinien vorzieht. Liegt die Bedeutung der letztgenannten beiden Maßnahmen auf innerlichem Gebiete, so ist die Berufung Emin Paschas sofort auch äußerlich als Kennzeichen des Beginns einer kräftigen Vorwärtsbewegung und somit als ein Schritt, der das bekannte nach Weimar gerichtete Telegramm des Kaisers in das Gedächtniß zurückruft, dem Auge erkennbar. Es ist ersichtlich, daß in unserer Kolonialpolitik nach einer Zwischenzeit, in der man sich mit der Erhaltung, bisweilen nur nothdürftigen Erhaltung des Gewonnenen begnügte und den Gesichtspunkten der europäischen Politik das Uebergewicht eingeräumt wurde, die Fahne wieder hochgenommen werden soll. Unsere volle Ueberzeugung, daß Deutschland ohne einen solchen Entschluß einen Theil seiner weltgeschichtlichen Mission, und zwar die genau in die Gegenwart fallende, seiner gegenwärtigen Entwickelungsstufe und den gegenwärtigen allgemeinen Verhältnissen der Staaten und Völker entsprechende Aufgabe unerfüllt lassen würde, haben wir schon vor Jahren zum Ausdruck gebracht und begründet. Wir sehen auch nur Momente, welche den Eintritt Deutschlands in die Reihe der großen Kolonialstaaten empfehlen oder fordern: die so gewonnene Ausdehnung und Befestigung seines überseeischen Handels, die Abstreifung der Tributzahlung, die uns die jetzige Versorgung Deutschlands mit Kolonialerzeugnissen durch fremde Produktion und fremde Zwischenhand auferlegt, die Eröffnung eines Feldes zur Stählung der Thatkraft, die auch in langdauernden Friedenszeiten der Gefahr, in Verweichlichung zu verfallen, mit entgegenarbeiten würde, und die sonstigen wiederholt aufgezählten Vortheile. Von den Gefahren der Betreibung einer Kolonialpolitik ist keine der Art, daß sie nicht durch ein vorsichtiges und besonnenes Verhalten, welches alle Ueberstürzung vermeidet, die gütliche Verständigung grundsätzlich dem Konflikt mit dem Konkurrenten vorzieht und nie mehr Kräfte in fremden Welttheilen festlegt, als, jede Ereignißmöglichkeit in Europa angenommen, sicher entbehrbar sind, ferngehalten werden kann.

Auch die Betrachtungen über das Ziel des Zuges Emin Paschas, soweit sie mit großem Eifer die englische Eifersucht zu besänftigen bemüht sind und der Annahme entgegentreten, daß dieses Ziel über das gegenwärtige deutsche Interessengebiet im engsten Sinne des Wortes hinausgreifen könnte, halten wir für müßig. Wir sind gewiß, daß dieser Zug sich auf dem Boden dessen, was uns vertragsrechtlich erlaubt ist, halten wird, aber wir hoffen auch, daß er die Erreichung des äußersten Maßes von Fortschritten, welches den Umständen nach möglich und für die zivilisatorischen und sonstigen Ziele unserer Kolonialpolitik bedeutsam ist, anstreben wird — und wenn eine englische Autorität wie Sir Samuel Baker selbst erklärt, daß es ein gemeinsamer Gewinn sein würde, wenn Deutschland nach den englischen Mißerfolgen im Sudan die Aufgabe aufnähme, sich am oberen Nil festsetze und die Aequatorialprovinz vor der Ueberflutung durch die Mahdisten rette, so kann ohne weitere akademischen Erörterungen und ohne Besorgniß, England triftigen Grund zur Erregung zu geben, wohl ruhig die Entwickelung der Thatsachen abgewartet werden. Ebenso ist es kaum nöthig, über die Freude, mit der unsere kolonialfeindliche freisinnige Presse wieder einmal einen Zusammenbruch der bisher verfolgten Politik, nämlich eine Abwendung von dem vom Major Wissmann in Ostafrika zur Anwendung gebrachten System entdeckt hat, viel Worte zu machen. Diese Presse, die es nie zu einer Erfassung der jeweiligen Aufgaben der Lage bringt und immer den Ereignissen nachhinkt, lebt von der Vorspiegelung scharfer Wendungen, mit der sie die Beweise ihres Stumpfsinns dem Auge zu verhüllen strebt und die sie überall da konstruirt, wo in organischer Weiterentwickelung der Uebergang zu einer neuen Phase sich vollzieht. Major Wissmann hat die Aufgabe gehabt und erfüllt, die Araber Respekt vor der starken Hand Deutschlands zu lehren; ohne diese Grundlage wären die empfohlenen und nunmehr wirklich möglichen friedlichen Verständigungen auf Sand gebaut gewesen.

Politische Tagesschau.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern als Gast der Königinregentin Christine in Madrid eingetroffen. Er gedenkt bereits heute (Mittwoch) nach Sevilla weiterzureisen.

Der Kultusminister v. Goßler hat Veranlassung genommen, der Anregung Sr. Majestät folgend, welcher in der Rede bei der Eröffnung des Staatsraths auf die hohe Bedeutung hinwies, welche der Mitwirkung der Kirche und freien Liebesthätigkeit bei der Lösung der sozialen Frage zukomme, die Kirchenbehörden in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau auf die Gesichtspunkte der den kirchenregimentlichen Organen zufallenden Thätigkeit hinzuweisen, um dadurch ein einheitliches und zielbewußtes Handeln herbeizuführen, zumal die kirchlichen Kreise die Pläne und Absichten des Kaisers freudigst begrüßt hätten.

In der Pfingstwoche wird in Berlin ein evangelisch-sozialer Kongreß stattfinden, der die weitgehendste Bedeutung beansprucht. Der „Hamb. Korresp." schreibt darüber: „Die Einberufer dieses Kongresses sind die Herren Hofprediger Stöcker, Prof. A. Wagner und Reichstagsabgeordneter Kropatscheck. Bei der großen Aufgabe, welche auch der Kirche für die soziale Frage erwächst, ist dieser Aufruf auch in den Kreisen, welche sonst die bittersten Gegner der Stöcker'schen Richtung gewesen sind, beifällig aufgenommen worden. Die gesammte Gießener Fakultät hat sich für die Beschickung des Kongresses ausgesprochen. Auch in den Kreisen von Berliner Geistlichen, die zur entschieden liberalen Richtung zählen, bringt man diesem Kongreß Interesse entgegen und beabsichtigt, ihn zu beschicken. Natürlich ist dafür gesorgt, daß auch Theologen der Mittelrichtung und der liberalen Richtung mit einem Referat bedacht sind; so ist also auch die Gefahr abgewendet, daß in den Beschlüssen ein einseitig orthodoxer Standpunkt zum Ausdruck kommt. Große Aufmerksamkeit wird der Kongreß auch vor allen Dingen darauf wenden, wie eine Versorgung des Arbeiters mit gesunder Lektüre zu geschehen hat. Es läßt sich also eine recht segensreiche Thätigkeit von diesem Kongreß erwarten. Vorausgesetzt freilich wäre, daß er sich von jeder Einseitigkeit freihält und unverrückt die großen sozialen Aufgaben im Auge hält; denn in diesem Punkte kann von der evangelischen Kirche noch viel, recht viel geschehen."

Der Reichskanzler von Caprivi hat in einem Schreiben an den italienischen Ministerpräsidenten Crispi die Fortsetzung der europäischen Friedenspolitik befürwortet und den Dreibund als den Kernpunkt der Haltung Deutschlands bezeichnet.

Aufs bestimmteste wird dem „Tageblatt" aus Halle versichert, daß Fürst Bismarck schon Ende Januar d. Js. erklärt habe, unter allen Umständen seinen Abschied einzureichen. Bei einem in Radis vom Freiherrn von Bodenhausen abgehaltenen Diner hat Staatsminister v. Bötticher diese Mittheilung gemacht.

Der erfindungsreiche Wiener „Times"-Korrespondent berichtet seinem Blatte, der deutsche Kaiser gehe ernstlich mit dem Plane um, mehrere Minister für das ganze deutsche Reich zu ernennen, die sowohl der Krone wie dem Bundesrath verantwortlich sein würden. Der Reichskanzler würde die Stellung des Premierministers des Reichsministeriums einnehmen.

Eine am Montag in Bochum stattgefundene Versammlung von Bergarbeiterdelegirten beschloß, den streikenden Belegschaften die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, sind denn auch bei der gestrigen Morgenschicht die Belegschaften aller Gruben vollzählig angefahren. Der Streik wird demgemäß als beendet angesehen.

Vor kurzem ist, wie man der „Nationalzeitung" berichtet, die Anordnung getroffen worden, daß bei dem Vorkommen von Ruhestörungen, größeren Ansammlungen und Arbeiterausständen durch die Ortsvorstände sofort zunächst den Landräthen und gleichzeitig den Oberpräsidenten telegraphische Nachricht gegeben werden soll. In allen Fällen, in welchen das Aufgebot militärischer Kräfte erforderlich wird, soll den Oberpräsidenten auf demselben Wege auch über die Gründe dazu berichtet werden.

Die „Times" bringt die noch der Bestätigung und Ergänzung bedürfende Mittheilung, daß Lieutenant Ehlers, nachdem derselbe dem Häuptling von Mandara die Geschenke des Kaisers Wilhelm übergeben hatte, den Häuptling zum Herrscher von Chagga am Kilimandscharo ernennen ließ.

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Vor dem Hause athmete sie tief auf. Die Sonne eines der letzten Märztage leuchtete vom reinen Himmel. Weiter gen Süden hatte die Erde wohl schon ihr grünes Frühlingsgewand angelegt, hier oben ruhte sie noch unter der winterlichen Decke. Die Regengüsse der letzten Zeit hatten jedoch schon mächtig an dieser gezehrt und an dem südlichen Abhange dämmerte bereits ein grünlicher Schimmer. Um die Tannen im Thale flimmerte es golden und ein goldener Duft ruhte auf dem Schnee der Riesenferner am Horizonte. Die Luft war still.

Langsam verfolgten Franz und Cenzi den Weg über die Alm. Sie hielten sich bei den Händen. Cenzi erhob die Augen nicht vom Boden.

„Du hättest mit der Mutter nach Taufers kommen sollen," begann Franz, der sie besorgt beobachtete. „Die Einsamkeit thut Dir nicht gut, Du brauchst Zerstreuung, damit Du nicht immer Grillen fängst."

„Es sind keine Grillen," antwortete sie leise und fügte, die Augen zu ihm aufschlagend, hinzu: „Ich brauche keine Menschen, ich brauche nur Dich, und wenn Du mich freisprichst —"

„Aber das ist schon geschehen," versetzte er und zog sie an sich, „und zur Buße sollst Du mich tausendmal küssen, mit Deinem rothen Mund, Du liebes Narrle Du!"

Der Scherz verfehlte jedoch seine Wirkung.

„Nicht so, Franz, Du mußt mich erst hören," sagte sie mit bebenden Lippen.

„Nun gut, so will ich Dein Kaplan sein," entgegnete er, absichtlich den scherzhaften Ton festhaltend. „Schau den Stein da weiter oben, das soll der Beichtstuhl sein."

Der Stein, auf welchen er deutete, war derselbe, auf dem Cenzi bei seinem ersten Besuche gesessen. Er lag in der Nähe der Waldkante, durch welche der Aufstieg von Taufers auf die Alm des Kranwethofes mündete. Cenzi erinnerte Franz an jene Szene, während sie über den leichtgefrorenen Schnee nach dem Steine gingen.

„Damals fing die Lieb an," fuhr sie fort. „Ach, Du weißt nicht, wie ich Dich liebe! Ich hab alles, alles für Dich hingegeben. Liebe mich doch ja, selbst wenn Du mir nicht vergeben kannst. Ohne Deine Lieb muß ich sterben."

Die Thränen stürzten ihr aus den Augen.

„Sei doch nur ruhig," bat er erschüttert. „Wie könnte ich je aufhören, Dich zu lieben?"

Er hob das Tuch auf, das sie übergeworfen hatte und ihr in der Aufregung entglitten war, hüllte sie ein, legte den Arm zärtlich um sie und führte sie nach dem Steine, auf dem sich beide niederließen. Sie drängte gewaltsam die Thränen zurück.

„Schau wie schön und sonnig die Welt ist," sagte er ermuthigend, indem er von neuem seinen Arm um ihre Gestalt schlang. „Der Frühling ist schon in der Luft. Sonne und Frühling werden auch in Deine Brust einziehen nach den schweren Stürmen, welche in den letzten Tagen über Dich gekommen sind."

„Ach, Franz, Du kannst es Dir nicht vorstellen, welch ein Leben ich auf dem Kranwethof gehabt habe," äußerte sie mit einer Stimme, in der noch die Thränen nachzitterten. „Mein Herz schrie nach Dir und von Deiner Liebe wußte ich nichts, da hab ich sterben wollen! Barmherziger Gott, warum hab ich es nicht gethan? Deine Liebe hat mich zurückgerissen in das Leben, just im letzten Augenblick. Deine Liebe hielt mich fest. O, was für eine Glückseligkeit war das in all meinem Elend! Und er wußte, daß Dir mein Herz gehörte, der Marlinger."

„Er wußte es!" staunte Franz.

„Ich hab nicht lügen können," stöhnte Cenzi. „Du bist ja dabei gewesen, wie der Hellrigel ihn aufgestachelt hat, und da ist er auf Dich eifersüchtig worden. Er hat Dich verhöhnt und lächerlich gemacht, weil er wußte, daß mich das schärfer ins Herz traf, als wenn es mir selber galt. Da hab ich gewünscht, daß er sterben möchte. Er hat mich gequält und doch gewollt, daß ich ihn lieben sollte; ich sei seine Frau. Ich hab vorher nicht gewußt, was der Haß ist. Jetzt hab ichs gewußt. Und ich hab Dich darum nur um so heißer geliebt. Es galt mir außer Dir nichts mehr, nichts, die ewige Seligkeit, und da — hat er sterben müssen!"

Sie hatte den Kopf auf die Brust sinken lassen. Die letzten Worte waren nur wie ein Hauch über ihre Lippen gekommen. Franz war entsetzt aufgeschnellt. Mit weitgeöffneten Augen starrte er auf die Unglückliche, die wie gebrochen dasaß. Aber es war ja undenkbar, daß dieses junge, so schöne Gesicht eines so furchtbaren Verbrechens sich schuldig gemacht haben sollte.

„Es ist unmöglich," keuchte er endlich, sie aber nickte dreimal langsam mit dem Kopfe.

„Ich mußte ihm ein Glas Wein holen und das Fläschchen," sprach sie leise vor sich hin und die Augen starr auf den Boden gerichtet. „Das Fläschchen mit dem Todtenkopf. Zehn Tropfen sagte er. Ich reichte ihm das Glas. — Das Fläschchen war leer. Trink nicht, wollte ich rufen und konnte nicht. Ich wollte ihm das Glas vom Munde reißen und konnte kein Glied rühren, konnte die Augen nicht abwenden, wie er trank. Und er trank und trank. —"

Ein Schauder überlief sie und sie schlug die Hände vor das Gesicht.

Franz fühlte, wie sich ihm das Haar emporsträubte, Entsetzen lähmte seine Zunge.

„Barmherziger Gott, Cenzi," ächzte er endlich.

„Sei Du barmherzig," rief sie, zu seinen Füßen gleitend und umschlang seine Kniee und hob die Augen in tödtlicher Angst zu ihm auf. „Kein Priester kann mich lossprechen, aber Du kannst es, wenn Du mich liebst, Franz, Franz!"

Er selbst blickte wie ein Verzweifelter gen Himmel. Was konnte er ihr antworten?

„O, Cenzi, Cenzi, welch ein Elend hast Du über uns beide gebracht!" preßte es sich endlich aus seinem zerrissenen Herzen hervor, und voll des schmerzlichsten Mitleids beugte er sich über sie und hob sie auf. Ihr ganzer Körper bebte in seinen Armen.

(Schluß folgt.)

Auch deutscherseits ist jetzt gemeldet worden, daß sich die Häuptlinge Bwanaheri und Jehosi dem deutschen Reichskommissar Wissmann mit den ihnen verbliebenen Truppentheilen unterworfen haben. Es heißt ausdrücklich „unterworfen", davon, daß die Deutschen mit den genannten Araberchefs hätten Frieden machen müssen, ist keine Rede.

Ein Telegramm aus Sansibar meldet, die Deutschen machten große Anstrengungen, die Expedition unter Emin Paschas Leitung baldmöglichst abzusenden.

Der in Olten versammelte schweizerische Arbeitertag hat beschlossen, ein eidgenössisches Banknotenmonopol durch die Sammlung von Unterschriften anzustreben, wenn die Bundesversammlung in der nächsten Sommersession ein solches nicht annehmen sollte. Ein Antrag auf Feier des 1. Mai als Demonstration zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages wurde angenommen.

Das Befinden des in Cannes weilenden ehemaligen Kaisers von Brasilien Dom Pedro hat sich erheblich gebessert.

Der seitens der französischen Regierung wegen der Unruhen in Dahomey verhängte Blokadezustand erstreckt sich, der der deutschen Regierung zugegangenen Mittheilung zufolge, über denjenigen Theil der Sklavenküste, der zwischen der Grenze der französischen und deutschen Besitzungen in Popo und der Westgrenze der französischen Besitzungen von Porto novo auf der Verlängerung des durch die Bucht von Adiana laufenden Meridians liegt.

Wie man aus London meldet, steht die englische ostafrikanische Gesellschaft gegenwärtig im Begriffe, eine Expedition in der Stärke von tausend Mann auszurüsten, welche demnächst den Zug nach Wadelai antreten wird. Die genannte Gesellschaft hatte den Oberbefehl über diese Expedition Emin Pascha angeboten, welcher jedoch den Antrag mit dem Hinweis ablehnte, daß er bereits der deutschen Regierung gegenüber Verpflichtungen übernommen habe.

Der Kaiser von Rußland befindet sich vollständig wohl, was, wie „W. T. B." hinzufügt, nochmals gegenüber allen im Auslande verbreiteten Gerüchten wiederholt wird.

In mehreren Distrikten der Insel Kreta haben türkische Soldaten in Kirchen geplündert und Christen insultirt. Auf die deshalb von den Konsuln erhobenen Vorstellungen hat Chakir Pascha eine strenge Untersuchung angeordnet. Ferner hat Chakir Pascha den gemischten Kommissionen aufgegeben, die den christlichen Grundbesitzern zu gewährenden Entschädigungen festzustellen und die Muhamedaner in den Fällen, in welchen sie als Schuldige erkannt sind, zur Leistung von Schadenersatz im Zwangswege anzuhalten.

In Lima hat aus Anlaß der bevorstehenden Präsidentschaftswahl die Regierung ein Dekret erlassen, welches öffentliche politische Demonstrationen verbietet. Der ehemalige Diktator General Nicolas Pierolas ist am Montag Abend unter der Beschuldigung revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Ebenso wurden der Maire, dessen Adjunkt und drei Mitglieder des Munizipalrathes verhaftet. Störungen der öffentlichen Ruhe haben nicht stattgefunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April 1890.

— Se. Majestät der Kaiser beehrte am Sonnabend den Hauptmann von Plüskow vom 1. Garderegiment z. F. und den Kammerherrn v. d. Knesebeck mit Einladungen zur Tafel. Am ersten Osterfeiertage fand abends 8 Uhr bei den Kaiserlichen Majestäten die Familientafel statt, woran auch Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern Viktoria und Margarete und die zur Zeit hier und in Potsdam weilenden Königlichen Prinzen und Prinzessinnen theilnahmen. Am gestrigen Vormittag machte Se. Majestät der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten. Ihre Majestät die Kaiserin hat am 2. Osterfeiertage nachmittags dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche beigewohnt. Gestern Nachmittag machten Ihre Majestäten eine Spazierfahrt nach dem Grunewald und heute Morgen nach dem Thiergarten. Gleich darauf empfing Se. Majestät den Reichskanzler von Caprivi zu einer Konferenz und hörte die Vorträge des Kontreadmirals Köster und des Chefs des Marinekabinets, Kapitän zur See Freiherrn von Senden, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets, Generallieutenant und Generaladjutanten von Hahnke, empfing einige Generale und andere hohe Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und ertheilte dem kaiserlich deutschen Gesandten in Mexiko Frhrn. von Zedtwitz und einigen anderen Personen Audienz. Um 11½ Uhr begaben sich Ihre Majestäten nach Potsdam, um der Feier des Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold beizuwohneu. Ihre Majestät die Kaiserin unternahm am gestrigen Nachmittage eine Spazierfahrt nach Charlottenburg und besuchte daselbst die Kaiserin Augusta-Stiftung.

— Se. Majestät der Kaiser wird heute Abend an einer vom Staatsminister Grafen Herbert Bismarck veranstalteten Abendgesellschaft theilnehmen.

— Se. Majestät der Kaiser gedenkt nächste Woche, dem „Rhein. Kourier" zufolge, der Kaiserin von Oesterreich in Wiesbaden einen Besuch abzustatten.

— Aus Homburg wird übereinstimmend gemeldet, daß Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich bereits am 15. April dort eintrifft. Gleichzeitig wird die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen dort ankommen. Die Prinzessin gedenkt bis zur Ankunft ihres Gemahls in Homburg zu verweilen. Außer Sr. Majestät dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich wird auch die in Wiesbaden weilenden Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein mit Ihrer Majestät der Königin von England in Darmstadt zusammentreffen.

— Auf Befehl des Kaisers trägt die königliche Familie nach Ablauf der Hoftrauer um die Kaiserin Augusta noch bis zum 7. Oktober d. J. Familientrauer.

— Der Reichskanzler hat die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn nach den Centralviehhöfen zu München und Nürnberg genehmigt, allerdings nur unter strengster Kontrole, um die Einschleppung der Viehseuche zu verhindern.

— Mittels kaiserlicher Verordnung vom 8. d. Mts. ist der Reichstag zum 6. Mai nach Berlin berufen worden.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß bezüglich der Reichskanzlei eine Aenderung geplant werde. Herr von Rottenburg, der Leiter der Kanzlei, soll für eine andere Stellung ausersehen sein.

— Der Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath im Geh. Civilkabinet Anders ist am ersten Osterfeiertage nach längerem Leiden gestorben.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Humbert die Leitung der Personalien- ꝛc. Abtheilung des Auswärtigen Amts und dem Geheimen Legationsrath Dr. Krauel die Leitung der neu errichteten Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amt übertragen worden.

— Prof. Dr. Ernst Leyden beging am ersten Feiertage das 25jährige Klinikerjubiläum. Von allen Seiten wurden ihm zu dieser Gelegenheit die herzlichsten Glückwünsche zutheil.

— Dem Landtag geht nach Ostern auch eine Novelle zum Berggesetz zu.

— Die alte Hansestadt Bremen rüstet sich zu einem großartigen Empfange, den sie dem Kaiser bei dessen Besuch bereiten will. Der Besuch soll am 21. April erfolgen.

— Der „Staatsanzeiger" publizirt das Gesetz betr. die Erweiterung der Stadtgemeinde und des Stadtkreises Altona. Das Gesetz hat am 31. März die königliche Sanktion erhalten.

— Die sozialdemokratische Fraktion wird nach dem sozialistischen „Berl. Volksbl." im Reichstag einen Arbeiterschutzgesetzentwurf mit der Forderung eines Normalarbeitstags für Erwachsene einbringen.

Ausland.

Paris, 8. April. Der Ministerrath beschloß, sofort nach dem Zusammentritt der Kammern Gesetzentwürfe, betreffend die Fabrikation von Wein aus getrockneten Trauben, betreffend Arbeitsunfälle, betreffend die Pfandleihanstalten, vorzulegen, desgleichen auch eine auf die Verbilligung des Zinsfußes gerichtete Vorlage zu machen.

Paris, 8. April. Nach amtlichem Ausweise gab es am Beginne des Jahres 32 021 militärische und 21 827 bürgerliche, zusammen 53 848 Besitzer des Ehrenlegionskreuzes. Die Ausländer sind nicht mitgerechnet.

Madrid, 8. April. Der spanische Grande Marquis Castellrovrigo und ein Adjutant der Königin sind zum Ehrendienst bei dem Prinzen Heinrich befohlen. An dem zu Ehren des Prinzen stattfindenden Galadiner nehmen auch die Minister des Aeußern, des Krieges und der Marine theil.

London, 7. April. Die Prinzessin von Wales ist leicht erkrankt und konnte gestern Marlborough House nicht verlassen, um sich, wie beabsichtigt, nach ihrem Landsitz Sandringham zu begeben.

Belgrad, 7. April. Anläßlich des gestrigen Jahrestages der Befreiung Serbiens haben mehrere Ordensverleihungen stattgefunden. Unter den durch Orden Ausgezeichneten befinden sich die russischen Minister von Giers und Wyschnegradsky.

Konstantinopel, 7. April. Der Sultan hat dem Minister des Aeußern Said Pascha persönlich unter schmeichelhaften Ausdrücken den Großkordon des Jmtiazordens verliehen.

Athen, 7. April. Das Unabhängigkeitsfest wurde gestern mit den üblichen Feierlichkeiten begangen. In der Metropolitankirche wurde das Tedeum gesungen. Abends fand im königl. Schlosse ein Festmahl zu Ehren der Veteranen des Unabhängigkeitskrieges statt. Die Stadt war glänzend erleuchtet und mit Flaggen geschmückt.

Kairo, 7. April. Stanley ist nach Europa abgereist.

Provinzial-Nachrichten.

Schönsee, 8. April. (Prämie für deutschen Sprachunterricht). Aus dem Kreisschulinspektionsbezirk Schönsee sind folgenden Lehrern in Anerkennung der erfolgreichen Betreibung des deutschen Sprachunterrichts in der Schule bewilligt worden: Szczypinski-Schönsee 300 Mk., Szymanski-Ostrowitt 250 Mark und Lipowski-Plywaczewo 200 Mark.

* **Briesen**, 9. April. (Kreistag). Am 26. März wurde hierselbst ein Kreistag abgehalten, in welchem u. a. folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Bauunternehmer Günther wird an der Schönseeer Straße ein Kreishaus erbauen, für welches eine jährliche Pacht von 2000 Mk. gezahlt werden soll; davon trägt Landrath Petersen 700 Mk. für seine Wohnung und für die Diensträume. Der Etat der Kreiskasse wird auf 172 170,64 Mk. festgesetzt. Der Kreistag giebt über die Vereinigung des Gutsbezirks Podzamek mit der Stadtgemeinde sein Gutachten dahin ab, daß diese Vereinigung zweckmäßig sei. Infolge der Mehreinnahme aus den landwirthschaftlichen Zöllen wird beschlossen, die 4. Rate der ausgeschriebenen Kreisabgabe mit 33 108,85 Mk. nicht zu erheben.

Graudenz, 8. April. (Begnadigung). Der Käthner Renk aus Rakowitz, welcher vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt worden war, ist vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Heute wurde R. aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß nach der Strafanstalt in Mewe abgeführt.

Marienwerder, 5. April. (In der Kirche gestorben). Ein plötzlicher Tod hat die Wittwe W. aus Marienau ereilt. Dieselbe ist gestern Nachmittag gegen 3 Uhr, nachdem sie am Vormittage noch am Abendmahle theilgenommen, in der Domkirche während der Andacht gestorben.

Pelplin, 7. April. (Priesterjubiläum). Der Prälat und apostolische Protonotarius Klingenberg feiert am 18. d. M. sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Dirschau, 8. April. (Bezirkstag). Gestern wurde hier unter dem Vorsitz des Major Engel-Danzig der Bezirkstag des 3. Bezirks des deutschen Kriegerbundes abgehalten, bei welchem 13 Vereine durch 27 Abgeordnete vertreten waren. Der Bezirk zählt 4025 Mitglieder und 110 Ehrenmitglieder (3631 und 99 im Vorjahre). In Rücksicht auf den geringen Kassenbestand wurde beschlossen, den diesjährigen Abgeordnetentag in Dortmund nicht zu beschicken, sondern den Bezirk durch Graudenz vertreten zu lassen. Zum stellvertretenden Bezirksvorsitzenden wurde Premierlieutenant Ziemann gewählt und für den nächsten Bezirkstag Dirschau bestimmt. (D. Z).

Königsberg, 8. April. (Anleihe). Unserer Stadt ist zur Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine im Betrage von 1 500 000 Mark vom Könige ein Privilegium ertheilt worden. Die Anleihe ist zur Herstellung der elektrischen Beleuchtung bestimmt.

Königsberg, 4. April. (Petition). Der Präsident des deutschen Müllerverbandes, Herr v. d. Wyngaert, hat an den ostpreußischen Zweigverein deutscher Müller eine Zuschrift gerichtet, in welcher er denselben auf den vom deutschen Landwirthschaftsrath betreffs der Verfälschung der Futtermittel jüngst gefaßten Beschluß aufmerksam macht und ihn ersucht, dagegen Stellung zu nehmen. Der Beschluß lautet: „an die Reichsregierung die Bitte zu richten, in Erwägung zu ziehen, in wie weit der Handel mit Futtermitteln durch ein Gesetz nach Analogie der menschlichen Nahrungsmittel der behördlichen Aufsicht zu unterstellen sei". Man spricht sich allgemein sehr energisch gegen dieses Vorgehen der Landwirthschaft gegen die Industrie (?) aus, die schon vielfach dadurch geschädigt worden ist. Die Herren Landwirthe, heißt es, sollten endlich in sich gehen und nicht die ausländischen schlechten Fabrikate kaufen, weil sie billiger als die inländischen sind, die aber dafür auch gut und unverfälscht sind.

Wehlau, 7. April. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) hat sich am vergangenen Dienstag auf dem Hofe des Besitzers Br. in Groß-Schirrau ereignet. Dortselbst war der Maurer Stadin, der nebenbei auch Brunnenarbeit getrieben hat, damit beschäftigt, einen Brunnen anzulegen, und befand sich darin in einer Tiefe von bereits 42 Fuß, als die ohne jede Schutzmaßregel gelassenen Wände der Brunnenröhre sich lösten und den Arbeitenden verschütteten. Da niemand sofort einen Rettungsversuch wagen konnte, weil die Gefahr zu groß war, mußte der Bedauernswerthe ersticken, und auch bis heute, also nach sechs Tagen, ist es trotz angestrengter Thätigkeit nicht gelungen, die Leiche des Verunglückten an die Oberfläche zu fördern. Morgen wird ein Regierungsbaumeister zur Uebernahme der Leitung der Abräumungsarbeiten an Ort und Stelle eintreffen. Es muß neben dem verschütteten Brunnen ein neuer vorschriftmäßiger gegraben werden, weil dadurch erst die Bergung des Verunglückten ermöglicht werden kann.

Bromberg, 8. April. (Militärisches. Besitzwechsel). Es ist nicht ausgeschlossen, daß eines der z. Z. in Inowrazlaw untergebrachten Bataillone des Infanterieregiments Nr. 140 demnächst hierher, nach Bromberg, verlegt wird, bis in Inowrazlaw die erforderlichen Unterkunftsräume und namentlich Wohnungen für die verheiratheten Unteroffiziere und Offiziere hergestellt sein werden. — Moritz' Hotel ist vorgestern von dem bisherigen Inhaber Herrn Krebs an den Rechtsanwalt Dr. Hailliant von hier für 152 000 Mark verkauft worden. Dr. Hailliant wird das Hotel — bekanntlich das älteste am Platze — verpachten.

Inowrazlaw, 3. April. (Steinsalz-Bergwerk Inowrazlaw). Nach dem Jahresbericht verkaufte die Gesellschaft in 1889 784 876 Ctr. Steinsalz, gegen das Vorjahr 201 993 Ctr. mehr. Infolge der gesteigerten Produktion stellten sich die Selbstkosten gegen 1888 um 15,62 pCt. niedriger, während die Verkaufspreise durchschnittlich um 0,42 pCt. höher waren. Der Rohgewinn von 134 839 Mk., 1888 69 845 Mk., muß vollständig abgeschrieben werden, so daß zur Bildung einer Rücklage ꝛc. nichts erübrigt. Die schon in dem Vorjahr geplante Aufschließung der Versuchsstrecke auf Kalisalze soll erst im laufenden oder im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Die Banquierschuld hat sich um 90 557 Mk. auf 172 811 Mk. vermindert. Die Kohlen sind, wie die Verwaltung berichtet, im laufenden Jahre bis zum 1. Oktober zu mäßigen Preisen gedeckt und die Steinsalzpreise haben etwas angezogen. Lasse sich infolge der Ausfälle nach Russisch-Polen, sowie der Nichterneuerung des Soolelieferungsvertrages mit der königl. Saline für 1890 zwar nicht die annähernde Erreichung der 1889er Produktionsziffer erhoffen, so könne doch bei geordnetem Betriebe eine Herabminderung der Banquierschuld in Aussicht gestellt werden.

Gnesen, 5. April. (Verschüttet). Der achtjährige Sohn des Arbeiters Dux von hier wurde heute Nachmittag auf dem Wiznerowskischen Felde beim Sandholen von einer starken Erdmasse verschüttet. Trotzdem der Unglücksfall von dritten Personen gesehen worden und diese sofort die Erdmassen hinweggräumten, wurde der Knabe als Leiche herausgezogen.

Posen, 5. April. (Besuch in Rußland. Distanzritt). Der Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler traf nach Mittheilung Warschauer Zeitungen am 27. v. M. in Begleitung des Oberpräsidialraths von Dziembowski und der Landräthe aus Ostrowo und Jarotschin in Kalisch ein, wo die Herren von dem dortigen russischen Gouverneur gastfreundlich empfangen und ihnen von der Feuerwehr abends ein Fackelzug gebracht wurde. Am Tage darauf kehrten die Herren nach Posen zurück. Wahrscheinlich handelte es sich bei diesem Besuche um Verhandlungen über Grenzverhältnisse. — Um die nach Lissa versetzte 3. Abtheilung des Regiments in der neuen Garnison zu begrüßen, haben elf Offiziere des Posenschen Feldartillerieregiments Nr. 20 am Montag den 31. März, den Weg von Posen nach Lissa zu Pferde zurückgelegt, um Tags darauf wieder zurückzureiten. Es waren dies, nach dem „Pos. Tagebl.", die Premierlieutenants Falbe, Günther, Flechtner, die Sekondelieutenants v. d. Hardt I., Moshack, Behrnauer, Schwerk, Golling, Noetel, Freiherr v. Dincklage und Winterfeld. Die Entfernung zwischen Posen und Lissa beträgt 72 Kilometer und wurde auf dem Hinwege in 9, auf dem Rückwege in 10 Stunden (einschließlich einer jedesmaligen Rast von 1½ Std. in Kosten bezw. Gluchowo) zurückgelegt. Die Pferde waren ohne irgend welche besondere Vorbereitung und haben durchweg vorzüglich bestanden.

Lokales.

Thorn, 9. April 1890.

— (Militärisches). Heute Nachmittag 3 Uhr 50 Min. traf der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant Lentze, von Graudenz kommend in Thorn ein und wurde auf dem Stadtbahnhofe vom Stabe der hiesigen Kommandantur empfangen, an der Spitze der Kommandant von Thorn, Generallieutenant von Lettow-Vorbeck. Der kommandirende General begab sich alsbald in sein Absteigequartier, Hotel „Schwarzer Adler" In demselben Hotel sind auch der Kommandeur der 35. Infanteriedivision, Generallieutenant v. Kczewski, und der Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade, Oberst von Naso, abgestiegen. — Die Kapellen der Infanterieregimenter von Borcke und v. d. Marwitz übten gestern Nachmittag auf der Esplanade den Zapfenstreich. Ob ein solcher heute Abend zu Ehren des kommandirenden Generals stattfinden wird, war bei Schluß der Redaktion noch nicht bestimmt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Käthner Rathke ist zum stellvertretenden Gutsvorsteher für die Kolonie Pieczenia vom königl. Landrath bestätigt.

— (Zweite theologische Prüfung). An der in den Tagen vom 22. bis 31. März in Königsberg unter Vorsitz des stellvertretenden Generalsuperintendenten Konsistorialrath Dr. Pelke abgehaltenen zweiten theologischen Prüfung haben 26 Kandidaten theilgenommen. Von diesen trat einer während der Prüfung zurück, und 24 bestanden. Das Kirchenregiment ist nicht in der Lage, auch nur einem der Bestandenen sofort ein Amt zu übertragen, da zur Zeit keine Pfarrvakanz vorhanden ist.

— (Krankenwagen). Die königl. Eisenbahndirektionen haben einen Salonwagen besonders zum Krankentransport eingerichtet und mit Betten und allem zum Krankentransport Nöthigen ausgestattet. Solche Wagen sind vorhanden in Altona, Köln, Erfurt, Wiesbaden, Hannover und Berlin (Stettiner Bahnhof). Die Wagen werden auf vorherige Bestellung auch auf jeder anderen preußischen Staatsbahnstation den Reisenden zur Verfügung gestellt. Für die Benutzung eines Wagens sind 12 Billets 1. Klasse zu lösen.

— (Zuckerausfuhr). Seit dem 1. August v. J. sind über Neufahrwasser im ganzen 1 096 764 Zollcentner Zucker ausgeführt worden, gegen 1 341 883 in der gleichen Zeit 1888/89 und 961 706 Zollcentner in derselben Zeit 1887/88. Die Bestände in Neufahrwasser betrugen: am 1. April d. J. 519 578, v. J. 123 744, 1888: 432 638 Zollcentner. Die Zufuhr belief sich pro 1. August bis 31. März 1889/90 auf 1 611 458, 1888/89 auf 1 224 563, 1887/88 auf 1 282 048 Zollcentner.

— (Auswanderung). In den Monaten Januar und Februar sind über deutsche und holländische Häfen ausgewandert aus Westpreußen 698, Posen 940 und Pommern 1303 Personen.

— (Zur Sachsengängerei). Aus Altona berichtet eine dortige Zeitung: Der Zuzug polnischer und westpreußischer Arbeiter nach unserer Provinz nimmt gegen das Frühjahr wieder bedeutende Dimensionen an. Fast täglich kommen nicht allein größere Arbeitermassen, welche bei dem Rübenbau im westlichen Holstein Beschäftigung suchen, hier durch, sondern auch solche, die ihr Glück beim Bau des Nordostseekanals versuchen wollen. Da dort infolge des ständigen Zuzuges stets mehr Angebot als Nachfrage nach Arbeitern ist, so müssen in der Regel viele der Wandervögel unverrichteter Sache die Heimreise antreten.

— (Wichtig für Arbeiter). Seitens der zuständigen Behörden werden in den amtlichen Organen die Bekanntmachungen publizirt, welche das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz betreffen. Das Gesetz wird wahrscheinlich am 1. Januar 1891 in Kraft treten. Es fordert für die Invalidenrente eine Wartezeit von 5, für die Altersrente eine solche von 30 Beitragsjahren. Nun werden aber innerhalb 5 Jahren viele Arbeiter invalide werden oder innerhalb 30 Jahren das Alter von 70 Jahren erreichen. Diese Arbeiter würden der Wohlthaten des Gesetzes gar nicht oder nur in geringem Maße theilhaftig werden, wenn nicht Uebergangsbestimmungen getroffen wären. Diese haben rückwirkende Geltung, fordern aber ganz bestimmte Nachweise über Arbeitswochen und Arbeitsverdienst. Wir haben in Nr. 63 d. Ztg. an leitender Stelle einige solcher Fälle besprochen. Die Arbeiter handeln nur in eigenem Interesse, wenn sie sich mit den Uebergangsbestimmungen bekannt machen und dazu am zweckmäßigsten Belehrung bei Polizeiverwaltungen, Krankenkassen, Amts-, Guts- und Gemeindevorstehern, Fabrikanten, Meistern ꝛc. nachsuchen.

— (Das Eintreten eines Nachtfrostes) kann man fast ganz zutreffend dadurch erfahren, wenn man die Quecksilberkugel eines Thermometers mit einem nicht zu kleinen Stück Gaze umwickelt und den untersten, über die Kugel hinausragenden Theil desselben in ein darunter stehendes, mit Wasser gefülltes Gefäß reichen läßt. Nun sehe man um 2 Uhr nachmittags nach, wieviel Grad Wärme dies von der feuchten Gaze beeinflußte Thermometer zeigt und ziehe von der so gefundenen Zahl 4 ° R. ab, dann dürfte man ziemlich genau den niedrigsten Standpunkt, auf welchen das Quecksilber in der kommenden Nacht sinken wird, erfahren.

— (Bierpreiserhöhungen) werden jetzt auch aus Pommern gemeldet. Die Brauereien der Städte Anklam, Barth, Garz, Greifswald, Grimmen, Putbus, Richtenberg und Stralsund erhöhten vom 1. April ab den Preis für ihre Biere um 1 Pf. per Liter.

— (Zwangsversteigerungen). Das im Kreise Rosenberg belegene 741 Hektar große Rittergut Stein A soll am 2. Juni im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden, ebenso die 363 Hektar große Begüterung des Rentiers Neubauer in Rosenfeld bei Pr. Friedland am 21. April, das 743 Hektar große Vorwerk Poln. Wangerau im Kreise Graudenz am 4. Juli, das 222 Hektar große Bötzelsche Grundstück in Mankau bei Konitz am 7. Juni.

— (Lob des Staubes). Wenn das alte Sprichwort „Der Landmann kann jedes Loth Märzstaub mit einem Dukaten bezahlen" in diesem Jahre zutrifft, so würde mancher von Sorgen niedergedrückte Besitzer wieder aufathmen, denn an Staub hat es in den letzten Tagen nicht gefehlt und begünstigt die trockene Witterung den Beginn aller Ackerarbeiten. Wenigstens hat der zeitige Eintritt des Frühjahrs das Gute, daß man vielleicht bald manches Schaf wird auf der Weide ernähren können und daß auch die Saatbestellung sich zu ungewöhnlich frühem Zeitpunkt in vollem Gange befindet.

— (Schwurgericht). Für die am Montag den 14. d. M. beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt: am 14. April wider den Arbeiter Franz Dombrowski aus Scharnese wegen Raubes, wider den früheren Kreisausschuß-Assistenten Waldemar Raddatz aus Strasburg wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, unrichtiger Buchführung und Betruges; am 15. April wider den Schiffseigenthümer Florian Stemporowski aus Thorn wegen wissentlichen Meineides, wider den Arbeiter Franz Lewandowski, wider die unverehelichte Marianna Wapiechowski, wider die verwittwete Arbeiterfrau Katharina Termer geb. Domin, sämmtlich aus Strasburg, erstere beiden wegen Raubes, letztere wegen Hehlerei; am 16. April wider den Bäckergesellen Anton Czarnecki aus Omulle, Kreis Löbau, wegen Sittlichkeitsverbrechens, wider den Arbeiter Stanislaus Piotrowski aus Kl. Mocker wegen Raubes, wider die Arbeiter Johann Krampitz und Friedrich Lehr aus Schirpitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode bezw. wegen vorsätzlicher Körperverletzung; am 17. April wider den Steinschläger Karl Piotrowski aus Gr. Mocker wegen vorsätzlicher Körperverletzung in 3 Fällen und wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, wider die Aufwartefrau Auguste Rauter geb. Wermuth aus Thorn wegen Kindesmordes; am 18. April wider das Dienstmädchen Aulalie Piwonska aus Steinau wegen Kindesmordes; am 19. April wider den Käthner Julius Pohl aus Konczewitz wegen Sittlichkeitsverbrechens, wider die Arbeiterfrau Katharina Bomastys aus Friedes wegen wissentlichen Meineides, wider den früheren nicht ständigen Posthilfsboten Gustav Gehrmann aus Kl. Mocker wegen Verbrechens im Amte und wegen Urkundenfälschung.

— (Abortanlagen). Die hiesige Polizeiverwaltung bringt die Polizeiverordnung vom 23. November 1888 in Erinnerung, wonach die Abortanlagen bis spätestens zum 15. Juni 1890 den Vorschriften entsprechend abzuändern oder zu beseitigen sind. Insbesondere dürfen von dem genannten Zeitpunkte ab weder Abortgruben noch in den Boden eingesenkte Düngergruben vorhanden sein, sondern die Fäkalien sind bis zur Abfuhr in undurchlässigen Kübeln, Tonnen oder sonstigen Gefäßen aufzubewahren, welche abgefahren und bis zur Abfuhr luftdicht verschlossen werden können.

— (Straßensperre). Vom nächsten Donnerstag früh 5 Uhr ab wird die Passage durch das Bromberger Thor wegen Herstellung eines zweiten Durchlasses im Damme auf etwa 8 Tage für Fuhrwerk gesperrt sein.

— (Merkwürdige Auseinandersetzung). Heute Mittag bummelte ein Maurer mit drei Hüten und einem knurrenden Magen auf dem Neumarkt umher, denn seine Ehehälfte hatte ihm das Mittagsmahl verweigert, weil der Herr Gemahl die Feiertage ungebührlich ausdehnte und das Mauern anderen Leuten überließ. Bald aber wurde die Hartherzige von Sehnsucht ergriffen und eilte dem hungernden Gemahl nach. Da er aber ihren zärtlichen Worten nicht folgen wollte und die süße Muße der herben Arbeit vorzog, so riß ihm die Frau den Hut vom Kopfe. Kaltblütig zog er einen zweiten Hut hervor und setzte ihn auf sein Haupt. Aber auch dieser fiel der gewandten Dame zum Opfer. Zum allgemeinen Erstaunen saß aber sofort auf dem Feiertagskopfe des Maurers ein dritter Hut, der jedoch ebenfalls sich bald in den Händen der Frau befand. Nun geriethen beide Theile ins Handgemenge, aus welchem der Maurer endlich entsetzt wich. Großmüthig reichte die Siegerin dem Besiegten einen Hut dar, verfolgte aber den auf dem Rückzuge in einen Hausflur Flüchtenden noch mit dem Wurfe eines Ziegelsteines, welcher den Rücken des geschlagenen Feindes traf. Hoffentlich ist jetzt der Friede wiederhergestellt, da der Maurer die Ziegelsteine wohl lieber in seiner Hand als auf seinem Rücken fühlen dürfte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen, darunter ein Lehrling, welcher sich verschiedene, seinem Meister gehörige Kleinigkeiten angeeignet hatte.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,64 Meter über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Graudenz" mit voller Ladung nach Königsberg. — Gestern langten aus der Drewenz zwei Traften Rundhölzer für Loewenson-Thorn hier an.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern begonnenen ersten Ziehung der 182. königl. preuß. Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 160 076.
5 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 51 599 77 101 100 505 120 579 132 751.
7 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 59 657 137 747 138 099 138 959 143 167 145 985 155 860.
3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 63 858 133 681 157 117.

Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 33 969.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 74 692.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 13 160.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 40 048.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 170 010 185 004.

Mannigfaltiges.

(Der Staub von Berlin.) Als unser Kaiser am Charfreitag mit der Kaiserin im offenen Wagen seine übliche Spazierfahrt über den Kurfürstendamm nach dem Grunewald machte, wehte ihm von der Ringbahnbrücke eine solche Staubwolke entgegen, daß er auf der Stelle umkehren und im Carrière zurückfahren ließ. Bei dem zahlreichen Publikum, das zu Fuß und zu Wagen dort zusammengekommen war, erregte dieser Fall ein gewisses Aufsehen. Wie man berichtet, ist betreffende Stelle ein Eigenthum und unter der Polizei des Eisenbahnfiskus, der bedauerlicherweise die ihm mitten in einer beliebten Promenade unterstehende Strecke im Zustand großer Verwahrlosung läßt.

(Die „Laubhütte") verbreitet folgendes liebliche Märchen: „Dem Kaiser fielen bei einer Besichtigung des Militärs und zwar bei einem Vorbeimarsch zwei Einjährige durch ihre vorzügliche Haltung auf. Plötzlich rief er den Vorgesetzten zu sich heran und fragte, wie lange dieselben schon dienten. „Acht Monate," war die Antwort, die der Kaiser erhielt. „Warum," fragte derselbe weiter, „haben dieselben die Knöpfe nicht erhalten?" „Es sind Juden, Majestät." Entrüstet entgegnete der Kaiser: „Ich kenne keine Juden in Meiner Armee. Ich kenne nur Soldaten!" Die Geschichte ist zu rührend.

(Der Landrath des Kreises Teltow, Stubenrauch) läßt erklären, daß die Darstellung des „Berl. Börsenkourier" über die Vorgänge in Köpenick, welche eine Entlastung der sozialdemokratischen Tumultuanten und eine Belastung der Polizeiexecutivbeamten als der eigentlichen Schuldigen an den Exzessen bezweckt, in fast allen ihren Einzelheiten der Wahrheit direkt widerspricht. Die gerichtliche Untersuchung der Vorgänge wird übrigens binnen kurzem abgeschlossen sein.

(50jähriges Buchdruckerjubiläum). Der Eigenthümer der „Dresdener Nachrichten", des meist gelesenen sächsischen Blattes, Kommissionsrath Reichardt beging dieser Tage sein 50jähriges Berufsjubiläum als Buchdrucker. Er hat seine Carriere als einfacher Setzer begonnen. Die „Dresdener Nachrichten" rief er vor etwa 30 Jahren ins Leben.

(Dem Dichter Paul Fleming), dem hervorragendsten Lyriker der schlesischen Schule, soll in seinem Geburtsort Hartenstein i. Sachsen ein Denkmal errichtet werden. Es hat sich zu dem Zwecke ein Komitee gebildet.

(Einen Check über 53 000 Mk.) verlor ein Bankbote in Berlin. Als er den Verlust bemerkte und zur Bank lief, um die Auszahlung zu verhindern, hatte der „ehrliche" Finder das Geld bereits abgehoben. Die betreffende Bank soll den Verlust leicht verschmerzen können.

(Der Streik der Maurer in Wien) dauert fort. In dem Vororte Neulerchenfeld fanden große Ansammlungen statt, welche ein Einschreiten der Sicherheitswache und die Absperrung der ganzen Straße nothwendig machten. Auf Schmelz sammelten sich 3000 Arbeiter verschiedener Berufe, welche durch ein Massenaufgebot der Wachmänner zerstreut wurden.

(Streiknachrichten.) Am Sonnabend brach in Amsterdam unter den Dockarbeitern ein theilweiser Streik aus. Derselbe begann auf dem englischen Dampfer „Frederick Snowdon" aus Newcastle. Bis jetzt ist alles ruhig vergangen, und hofft man, daß die Unterhandlungen zur Beilegung des Konflikts einen guten Erfolg haben werden. Da auch 7000 Diamantschleifer ohne Beschäftigung sind, könnte die Fortdauer des Streiks zu ernsten Verwickelungen führen. — In Chikago haben am Sonnabend 5000 Zimmerleute behufs Erzielung höherer Löhne und eines achtstündigen Arbeitstages die Arbeit niedergelegt.

(Ein Theater von ungeheurer Größe) und ganz absonderlicher Art soll demnächst der „Fr. Ztg." zufolge in Mailand erbaut werden. Das Riesengebäude wird auf einem Flächenraum von 9000 Quadratmetern errichtet werden und außer einer 30 Meter breiten und 60 Meter tiefen Bühne große Erfrischungsräume, Spielsäle, Unterhaltungszimmer, Lesezimmer, Ballsäle, Wintergarten, Bäder u. a. m. enthalten. Das Theater soll sowohl für Schauspiel- als Opernvorstellungen, dann auch für Spezialitätendarstellungen eingerichtet werden. Das Unternehmen ist von einer Aktiengesellschaft ins Leben gerufen.

(Cyclon.) Nach einem in New York eingegangenen Telegramm ist die Stadt Prophetstown in Illinois durch einen Cyclon zerstört worden, wobei viele Menschen ums Leben gekommen sein sollen.

(Der Mississippi) ist in fortwährendem Steigen begriffen. Die Stadt Greenville steht bereits einen Fuß unter Wasser.

(Neues Goldlager.) In Roebourne, unweit des Flusses Oatover in West-Australien, ist ein neues, anscheinend sehr ergiebiges Goldfeld entdeckt worden. Fünf Goldgräber fanden in fünf Tagen 700 Unzen Gold. Aus allen Theilen Australiens strömen Goldsucher nach dem neuen Eldorado.

(Großartiger Betrug). In diesen Tagen fand vor dem Witebsker Kreisgericht ein ungewöhnlich interessanter Prozeß seinen Abschluß. Am 21. Juni 1888 wurde in der Nähe von Witebsk die Leiche eines Juden aus der Düna gezogen. Am Kopfe der Leiche zeigten sich große Wunden. Bei Durchsuchung der Kleider des Ermordeten fand man Papiere, welche auf den Namen Elias Abramowicz lauteten. Auch der Brief eines gewissen Aaron Berg befand sich unter den Papieren. Abramowicz war in der Gegend unbekannt. Berg, der über die Familienverhältnisse des Abramowicz befragt wurde, gab an, mit demselben befreundet gewesen zu sein, aber nichts näheres über seine Verhältnisse zu wissen. Nach Verlauf einiger Wochen erschien jedoch Berg bei dem Untersuchungsrichter und bat um eine schriftliche Bescheinigung des Todes seines Freundes Abramowicz. Auf Befragen erklärte Berg, daß Abramowicz ihm 49 000 Rubel schulde und da letzterer in zwei Unfallversicherungsgesellschaften sein Leben auf 50 000 Rubel versichert habe, wolle Berg die Summe mit Arrest belegen, umsomehr, da beide Policen ihm cedirt wären. Als die Versicherungsgesellschaften die hohe Summe zahlen sollten, wollten sie erst den Leichnam sehen. Abramowicz wurde nun ausgegraben und die Aerzte jener Gesellschafter sagten aus, daß die Leiche mit jenem Abramowicz, der sich vor zwei Jahren hatte versichern lassen, nicht identisch sei. Nun schöpfte man Verdacht und Berg wurde festgenommen. Nach langem Leugnen gestand er folgendes ein: In Gemeinschaft mit einigen Freunden kam er auf die Idee, ein Stück Geld leicht zu verdienen. Zu diesem Zwecke nahm einer seiner Genossen namens Zalman Szejn den Namen Abramowicz an, versicherte sein Leben und stellte jene Schuldscheine auf 49 000 Rubel aus. Ein gewisser Szalts, ein Rabbinatssekretär, übernahm es, eine Leiche zu besorgen, die Szejn alias Abramowicz ähnlich wäre. Da es ihm nicht gelang, eine solche Leiche aufzutreiben, so machte der Rabbinatssekretär kurzen Prozeß und erschlug einen Mann, den er in einsamer Gegend an der Düna traf, steckte ihm die Papiere in die Tasche und warf die Leiche in den Fluß. Berg gab die Namen aller Helfershelfer an. Es waren 9 Personen, die nunmehr zu langjähriger Verbannung nach Sibirien verurtheilt wurden. Einer der Angeklagten, Moses Baruch Sznejders, erhängte sich vor Verkündigung des Urtheils in seiner Zelle.

(Die Säuglingssterblichkeit im preußischen Staate während des Jahres 1888.) Die vor Vollendung des ersten Lebensjahres gestorbenen Kinder machten im Jahre 1888 19,8% oder fast ein Fünftel der Lebendgebornen aus. Für die Regierungsbezirke stellt sich der Prozentsatz theilweise sehr ungleich; er bewegte sich zwischen 27,3 und 11,5%. Im allgemeinen ist die Säuglingssterblichkeit größer im Osten als im Westen des Staates; denn die östlichen Regierungsbezirke überschreiten den Staatsdurchschnitt mit Ausnahme des Kösliner und Stralsunder, während die westlichen ihn mit Ausnahme des Sigmaringer, Kölner, Magdeburger und Merseburger unterschreiten. Unter den östlichen Regierungsbezirken treten durch sehr ungünstige Verhältnißzahlen Liegnitz und Breslau, unter den westlichen durch sehr günstige Osnabrück und Aurich hervor. In den beiden ersteren Regierungsbezirken starben mit 27,3% und 26,7% verhältnißmäßig rund noch einmal so viel Säuglinge als in den beiden letzteren mit nur 12,7% und 11,5%.

(Die Erhöhung des Bierpreises in München.) Die seitens der Brauereien in München vorgenommene Erhöhung des Bierpreises hat die dortigen Gastwirthe veranlaßt, ihrerseits die Last auf das Publikum abzuwälzen und für das Liter fortan 26 Pfennige zu fordern. Infolge dieser Maßregel ist aber sofort ein allgemeiner Bierstreik ausgebrochen. Bereits am 1. April, dem ersten Tage der Preiserhöhung, setzten Wirthe, die bisher 70 bis 80 Liter Bier zu Mittag verzapften, nur 10 Liter ab. Die in einer Eisengießerei beschäftigten 600 Arbeiter trafen unter sich ein Abkommen, daß jeder, der Braunbier trinke, 5 Mark Strafe zahlen solle; es ward daher gar kein Bier in die dortige Kantine gefahren. Das nach anderen größeren Fabriken gebrachte Bier wurde wieder zurückgeschickt. Es wird nur Weißbier oder Schoppenwein getrunken. Der Wirth in den Zentralwerkstätten des Münchener Zentralbahnhofes, wo an 1000 Arbeiter beschäftigt sind, mußte der Löwenbrauerei das Bier zurückschicken und weitere Zufuhr abbestellen, da die Arbeiter sich sämmtlich des Genusses von 26Pfennigbier enthalten. Die sonst besuchtesten Wirthschaften der Stadt sind jetzt fast leer.

(Wie der deutsche Einfluß in Afrika) sich bemerkbar zu machen beginnt, schildert Pater Schynse in seinem Tagebuche „Mit Stanley und Emin Pascha durch Deutsch-Ostafrika" in gar ergötzlicher Weise: „Wir hören (am 31. Oktober 1889) einen Karawanentambour, und bald darauf begegnen wir einer großen Karawane, die von der Küste nach Unyui zieht. Die Leute marschiren gut geschlossen. Aber was ist denn das? Ein langer Bengel legt die Hand an die Schläfe und sagt: „Guten Morjen," dann andere ebenfalls. Dann kommt eine Schaar von Weibern, die alle, militärisch grüßend, „Guten Morjen" sagen. „Kerl, wo hast du das gelernt?" fragte ich einen. — „In Bagamoyo." — „Bist du denn Deutscher?" „Alles Mtaki (Deutsche)?" und zur Bekräftigung ließ er ein kräftiges „Ja!" erschallen. Etwas nachher ein anderer Tambour: es sind Leute von Urambo, die alle, militärisch grüßend, „Guten Morjen" sagen, Männer und Kinder, aber ganz besonders die Weiber. Wir halten einen Führer an und fragen um Aufschluß. „Wir sind Deutsche", sagt er, „wir haben mit den Deutschen in Bagamoyo gefochten und Bagamoyo wieder schöner aufgebaut, als es war. Jetzt ist alles deutsch, den Arabern hat man blos noch die Köpfe abzuschneiden, die von Bagamoyo sind kaput (Warabu wa Bagamoyo kaput)." Wir gehen weiter, als mir ein deutsches Repetirgewehr in die Augen fällt. Da der Träger sich verdächtig benimmt, nehme ich es weg, als gestohlen; doch bald darauf kommt der wirkliche Eigenthümer und zeigt mir ein Billet: „Der Mnyaumuezi Kingu hat sich gut betragen. Wissmann," dazu Patronenpackete. So stelle ich es ihm zurück. Die ihn begleitenden Wanyamuezi waren erstaunt über die Wirkung eines kleinen Zettels."

(Amerikanische Amazonen.) Hundert junge Damen, sämmtlich den wohlhabenden Familien Newyorks angehörig, haben eine Milizkompagnie gebildet und einen Wachtmeister des 22. Regiments zum Instrukteur gewählt. Die Uniform besteht aus einem kurzen, bis zu den Knieen reichenden Rocke, braunen Gamaschen für den gemeinen Soldaten, weißen für die Offiziere, einer Blouse mit elegantem Wehrgehänge und weit genug, um die Bewegung nicht zu hemmen, und als Kopfbedeckung ein Käppi, ganz ähnlich demjenigen der Staatsmiliz.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Frankfurt a. M., 9. April. Unweit Goldstein ist ein Arbeiterzug entgleist, wobei 27 Arbeiter verletzt wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. April	8. April
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—30	221—10
Wechsel auf Warschau kurz	220—80	220—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—70	101—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—	66—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—20	61—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—50	99—50
Diskonto Kommandit Antheile 14%	221—20	222—40
Oesterreichische Banknoten	171—	170—80
Weizen gelber: April-Mai	193—75	193—75
Sept.-Okt.	184—25	184—
loko in Newyork	90—50	90—25
Roggen: loko	165—	165—
April-Mai	164—	164—
Juni-Juli	162—50	162—20
Sept.-Okt.	154—20	154—20
Rüböl: April-Mai	67—10	67—10
September-Oktober	57—	57—40
Spiritus:		
50er loko	53—80	54—20
70er loko	34—10	34—10
70er April-Mai	33—80	33—80
70er August-Septbr.	34—70	34—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 8. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3063 Rinder, 6377 Schweine, 1288 Kälber und 8832 Hammel. Für Rinder wurden im Vorhandel bei regem Geschäft in allen Klassen 1—2 M. höhere Preise als in voriger Woche erzielt; der Schluß des Markts war aber sehr matt, doch wurde der Bestand bis auf wenige Stücke geräumt. 1. 56—59, 2. 48—53, 3. 45—47, 4. 40—44 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinehandel wickelte sich bei verhältnißmäßig nicht unbedeutendem Export nur ruhig ab; es wurden ebenfalls etwas höhere Preise gezahlt und der Markt geräumt. Im Vorhandel konnten allerdings die heutigen Notizen nicht ganz erreicht werden. 1. 61—62, 2. 58—60, 3. 55—57 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber zogen bei sehr regem Handel ebenfalls im Preise an und wurden (schon gestern früh nahezu) geräumt. 1. 59—62, ausgesuchte Stücke darüber; 2. 50—57, 3. 42—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt wurde bei lebhafterer Tendenz und zu gebesserten Preisen geräumt. Der Export war angemessen. 1. 47—50, beste Lämmer bis 54, 2. 40—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 8. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 53,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 33,80 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
8. April.	2hp	743.7	+ 17.6	E²	6	
	9hp	744.7	+ 10.3	NW⁴	10	
9. April.	7ha	744.6	+ 5.3	N²	5	

Clara Wirth
geb. **Deuble**
Gastwirth **Harbarth**
Verlobte.
Steinau, Ostern 1890.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. März cr., das diesjährige **Ersatzgeschäft** betreffend, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß dasselbe in Thorn bei **Mielke** (früher **Dröse**) Neustadt Nr. 330/31 abgehalten werden wird.
Thorn den 9. April 1890.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **Bromberger** Thorpassage vom Donnerstag den 10. d. Mts. morgens 5 Uhr ab auf etwa 8 Tage wegen Herstellung eines zweiten Durchlasses im Damm **für Fuhrwerke gesperrt** werden wird.
Thorn den 9. April 1890.
Die Polizeiverwaltung.

Pferde-Verkauf.

Am Dienstag den 15. d. M.
morgens 9 Uhr
werden auf dem Hofe der **Kavallerie-Kaserne**
5 ausrangirte Dienstpferde
öffentlich meistbietend verkauft.
Thorn den 8. April 1890.
Ulanenregiment von Schmidt.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 15. April cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes **eine vollständige elegante Junggesellen-Einrichtung,** bestehend aus **Nußbaummöbeln,** wie:
Bettgestell mit Matratzen, Sopha mit Sesseln, Teppiche, Schreibtisch, Kleider- und Bücherspind, Vertikow, Regulator, Stühle, einen Wehl-schen Zinkbadestuhl neuester Konstruktion u. anderes mehr
bestimmt öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Soeben erschien in 2. Auflage:
Kurzer Leitfaden
zur schnellen Erlernung:
mir und **mich, Sie** und **Ihnen**
richtig anzuwenden. Von Franz Holder-Egger. Preis 1 Mark.
Friedrich Stahn, **Berlin SW 48.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, sowie knochenfraßartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. ꝛc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wild. Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Einen gut erhaltenen
Halbverdeckwagen,
2 Einspännergeschirre, einen kleinen Jagdschlitten
hat preiswerth zu verkaufen **Chr. Sand.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß gemäß § 10 der Polizeiverordnung vom 23. November 1888 die beim Erlasse der qu. Verordnung bestehenden Einrichtungen, welche den bezüglichen Bestimmungen nicht entsprechen, **bis spätestens den 15. Juni 1890 den Vorschriften entsprechend zu ändern oder ganz zu beseitigen sind** und daß **vom 15. Juni 1890 ab weder Abortgruben noch in den Boden eingesenkte Düngergruben gehalten** werden dürfen, bringen wir nachstehend die §§ 1, 2, 3, 4, 6, 11 und 12 der vorerwähnten Polizeiverordnung,

betreffend die Aufbewahrung und Abfuhr der menschlichen und thierischen Abfallstoffe

in Erinnerung:

§ 1.

Zur Aufbewahrung menschlicher Auswurfstoffe bis zur Abfuhr sind undurchlässige Kübel, Tonnen oder sonstige Gefäße aufzustellen, welche abgefahren und bis zur Abfuhr luftdicht verschlossen werden können.

Die Abmessungen und das Material der Gefäße sind nach den von der Polizeiverwaltung getroffenen und öffentlich bekannt gemachten Bestimmungen zu wählen. Abweichungen bedürfen besonderer Genehmigung der Polizeiverwaltung.

§ 2.

Auf Grundstücken, woselbst größere Personenversammlungen stattfinden, die Aufstellung größerer, abfahrbarer Gefäße aber erheblichen Schwierigkeiten begegnet, kann die Polizeiverwaltung ausnahmsweise die Verwahrung der Abfallstoffe in nicht abfahrbaren Gefäßen (Bassins) gestatten, wenn dieselben folgenden Vorschriften entsprechen:

1. Sie müssen aus Cementmauerwerk oder aus starkem Eisen oder ähnlichem dauerhaftem Materiale undurchlassend hergestellt sein.
2. Die nicht zum Einlaß der Abfallstoffe und zur Ventilation nothwendigen Oeffnungen — insbesondere auch die Schöpföffnung — sind hermetisch geschlossen zu halten.
3. Sie müssen in einem Raume mit festgelegtem Fußboden (Flur) stehen und ringsherum, sowie unter dem Boden, derartig hohl liegen, daß jedes Durchsickern des Inhalts beobachtet werden kann, und daß die etwa durchsickernden Bestandtheile von dem Fußboden aufgefangen werden.
4. Sie müssen gehörig ventilirt und an dem über das Dach hinauf zu führenden Ventilationsrohre mit einem Luftsauger versehen sein.
5. Sie müssen mittels der üblichen Einrichtung (Saugpumpe mit Schlauch) entleert werden können.

§ 3.

Küchenabfälle, Gemüll, Straßenkehricht, Schutt, Sand und überhaupt feste Stoffe dürfen in die zur Aufsammlung der menschlichen Auswurfstoffe bestimmten Behälter (Bassins, Tonnen u. s. w.) nicht geworfen werden. Für diese trockenen Abfälle sind besondere Behälter anzulegen, die entweder abfahrbar oder doch über dem Erdboden befindlich sein müssen.

§ 4.

Haus- und Küchenwasser darf in die Senkgruben (Bassins und Tonnen) nicht eingeführt werden.

§ 6.

Dung darf nur in abfahrbaren oder doch über der Erde stehenden Behältern aufbewahrt werden. Sind die Behälter nicht abfahrbar, so müssen sie aus undurchlassendem Materiale hergestellt und derartig abgedeckt sein, daß der Inhalt sowohl dem Eindringen des Regens, wie den Blicken entzogen ist.

Dunggruben, welche mit der Sohle tiefer liegen als die Erdoberfläche, sind verboten.

In bewohnten Gebäuden dürfen Dunggruben überhaupt nicht gehalten werden.

Die Vorschriften dieses Paragraphen finden jedoch keine Anwendung auf solche vorstädtische Grundstücke, welche von anderen Wohngebäuden abgesondert liegen und zur Landwirthschaft oder zum Gartenbau bestimmt sind.

§ 11.

Keine neue Aborteinrichtung, Dunggrube und Gemüllgrube darf in Gebrauch genommen werden, bevor sie polizeilich besichtigt und abgenommen ist.

§ 12.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit einer Geldbuße von 1 bis 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn den 5. April 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Die größte Auswahl von
Damen-, Herren- und Kinderstiefel
empfehle zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen. **Bestellungen** nach Maß werden modern und sauber, sowie **Reparaturen** schnell ausgeführt.
A. Wunsch,
Elisabethstr. neben der Neustädt. Apotheke.

Technische Artikel
für Maschinenbetrieb wie:
Plattengummi, Mannlochpackung, Talkumschnur.
Asbest.
Wasserstandsgläser. Spiralsaugeschläuche, Hanf- und Gummischläuche
für Wasser- und Dampfleitungen.
Selbstöler, Schmirgelleinen, Putzwolle, konsist. Fett.
Treibriemen
in Leder und Baumwolle
empfiehlt
Erich Müller,
Passage 3.

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. Mk. 8,80, 28 Fl. Mk. 17,80, 58 Fl. Mk. 33,30.	**Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.** Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malzbonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. à 80 u. 40 Pf. Von Mk. 3 an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt. Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à Mk. 3, Mk. 1,50 und Mk. 1.	**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade.** Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß untersagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, Mk. 2,50.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4., Bei sämmtlichen Chokoladen von 5 Pfd. an Rabatt.	**Johann Hoff'sches Malz-Chokoladenpulver.** Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 u. ½ Mk. pr. Büchse.

Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite Besprechung finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.
Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
42jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei R. Werner's Ww. in Thorn.

Wasser-Closets,

sowie
trockene (Streu-) Closets
in bester Ausführung offerirt
Robert Tilk.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) **Mk. 3,40,** franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Ungarn).

4 Liter prima **Tokayer Ausbruch Mk. 8,—. Menescher Fettausbruch Mk. 6,—. Rüster Muskatausbruch Mk. 6.—,** franko sammt Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Lehr-Verträge

sind zu haben bei
C. Dombrowski.

Geschäftsverlegung.

Vom 1. April ab befindet sich mein
Herrengarderoben-, Uniform- und Militär-Effekten-Geschäft
Elisabethstrasse Nr. 264
neben der **Konditorei von Wiese.**
H. Tornow.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet. Preis Mark 2.15. Elastischer Abzieher Mark 2.15.**
F. B. Salomon, Schillerstraße 448, Thorn.

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung II. Klasse am 14. April.
Grösster Gewinn II. Kl. 300 000 Mk., kleinster 1000 Mk.
Original-Lose zu Planpreisen
1/1 Mk. 72,— 1/2 Mk. 36,— 1/4 Mk. 18,— 1/8 Mk. 9,—
Antheil-Voll-Lose
Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen und für alle fünf Klassen giltig
1/4 Mk. 50,— 1/8 Mk. 25,— 1/16 Mk. 12,25 1/32 Mk. 6,25
empfiehlt und versendet so lange Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung
Carl Heintze, Bankgeschäft
Berlin W., Unter den Linden 3.

Die seit einer Reihe von Jahren bestrenommirte
Weinstube
habe ich vom 1. April vergrößert und bringe dieselbe in empfehlende Erinnerung.
A. Mazurkiewicz.

R. Sultz-Thorn,
Malermeister,
Breitestraße Nr. 459,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Zimmer-Dekorationen,
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.
Tapeten
in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Sommerroggen

bei **Gustav Fehlauer.**

Meine Gastwirthschaft
ist vom 15. Mai oder zu Johanni zu verpachten.
Krüger, Mlyniety b. Tauer.

Gesucht zum 1. Juli eine **Wohnung** von 5—6 Zimmern, Küche, Zubehör, Pferdestall und Wagenremise in der Bromberger Vorstadt. Gartenbenutzung erwünscht. Schriftliche Angebote mit Preis sind unter **H. H.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Balkonzimmer, mit auch ohne Kabinet, fein möbl., für 1—2 Herren zu verm. Breitestraße Nr. 459, 2 Tr.

Gut möbl. Z. v. sof. z. verm. Klosterstr. 312, 2.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermiethet zum April **F. Gerbis.**

Eine herrschaftliche Wohnung 1 Treppe, bestehend aus 4 gr. Zim., 1 Alkoven und Zubehör mit Wasserleitung, ist per sofort zu verm. **Georg Voss,** Baderstraße.

Möblirte Zim z. verm. Gerberstr. 287 part.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Laden,
in bester Lage am Markt gelegen, sofort zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Luedtke,** Culmer Vorstadt.

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, von sofort zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestraße 96.

Krieger Verein.
Appell
Sonnabend den 12. d. M.
abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
Delegirtenbericht über den Bezirkstag.
Betheiligung bei der Enthüllungsfeier.
Der Kommandeur.
Dr. Wilhelm.

Ich habe meine **Schneiderwerkstätte** zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe von der Coppernikusstraße nach der **Brückenstraße Nr. 20 1 Treppe** verlegt und empfehle mich einem geehrten Publikum. **St. Sobczak,** Schneidermstr.

Durch langjährige Erfahrung in der **Damenkonfektion** bei Frau **Demska,** empfehle ich mich dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung. **M. Brieskorn,** Klosterstr. 316, 2.

Saat-Lupinen,
Saat-Wicken,
Saat-Erbsen,
Saat-Gerste,
Saat-Hafer,
sowie sämmtliche
Klee- u. Gras-Saaten
offerirt
Amand Müller.

Für Milchtrinker empfehle täglich 3 Mal frische gute **Kuhmilch,** schon von frischer Weide. **Stade,** Forsthaus Thorn, an der Chaussee zwischen Kinderheim und Chausseehaus.

Pensionäre finden freundl. Aufnahme. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge
für Steinmeißel verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister.

Ein Heizer
kann sofort eintreten bei
Julius Kusel, Wilhelmsmühle.

Einen Lehrling,
der Lust hat die **Konditorei** zu erlernen, suchen **Gebr. Pünchera.**

Per sofort suche
2 Lehrlinge.
C. Preiss, Uhrenhandlung.

Lehrlinge
erhalten wöchentlich Lohn und können sogleich eintreten bei **Emil Hell, Glasermeister;** auch wird ein **Laufbursche** verlangt.

2 Lehrlinge
können von sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister, Jakobstraße.

Ein **ordentl. Mädchen** für den ganzen Tag ges. Neues Beamtenwohnhaus, 1 Tr., rechts neben der Fortifikation.

Eine tüchtige
Aufwartefrau
oder ein **Aufwartemädchen** kann sich melden **Culmerstraße 306/7, 3.**

1 Drehbank
billig zu verkaufen bei **August Glogau.**

Ein großer Lagerkeller
zu verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr.

Hierzu eine Beilage, betr. **Dr. Spranger**'sche **Magentropfen pp.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Bitte, lesen Sie!! TRADE MARK SCHUTZ-MARKE Dr. SPRANGER **Bitte, lesen Sie!!** TRADE MARK

☛ Bewährte Hausmittel. ☚

Dr. Spranger'sche Magentropfen,

von dem Geheimen Medizinalrath und Hofarzt **Dr. Bücking**, Geheimen Medicinalräthen **Dr. Männig, Dr. Cohn, Dr. Blumenbach** und vielen anderen ärztlichen Autoritäten geprüft und als vorzüglich empfohlen gegen allerlei Magen- und Unterleibsleiden.

Dieselben helfen sofort bei **Magenkrampf, Migräne, Kopfschmerz** (sobald dieselben aus dem Magen herrühren), **Uebelkeit, Erbrechen, Verschleimung, Magensäure,** fettem **Aufstoß, Ueberladung des Magens** mit Speisen oder Getränken, **Scropheln** **2c.** — Bei **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** ganz vorzüglich! Bewirken **schnell** und **schmerzlos** offenen Leib.

Bei **Schwindel, Blähungen,** Gefühl von **Aufgetriebensein** bewirken dieselben durch **Aufstoß** sofort Linderung.

Bei **Kolik** und **ruhrartigen Leibschmerzen** helfen sie ebenfalls sogleich, dabei **Magen** und **Unterleib** recht **warm** haltend.

Bei **Aerger, Schreck, belegter Zunge, bitterm Geschmack, übelriechendem Athem** führen die Tropfen die Galle ab und stellen den **Appetit** schnell wieder her.

Bleichsucht, Gelbsucht, Hautausschläge, Geschwüre, Abmagerung, Wassersucht, Blasenleiden, Hypochondrie und noch viele andere Uebel entstehen aus **schlechter Verdauung,** schlechtem Blute. Die Tropfen lösen den **Krankheitsstoff** im Körper und führen denselben durch **gründliche** Ausleerung unverdauter Speisen durch Stuhlgang und Urin ab, **stärken den Magen** und machen viel **Appetit.** Dabei ist keine besondere Diät zu beobachten. — Bei veraltetem hartnäckigen Leiden muß man dieselben längere Zeit täglich regelmäßig nehmen. Der Erfolg ist ein sicherer. Verordnet von Hofarzt **Dr. Spranger.** — Nur **echt** in roth-versiegelten Originalflaschen mit obigem Stempel versehen.

Preis à Fläschchen 60 Pf. Große Flasche, enthaltend 5 kleine, Preis 2 Mark 50 Pf.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam.

☛ Einreibung. ☚

Ein unvergleichlich vorzügliches Mittel, um auf dem schnellsten Wege Linderung bei **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Genickschmerzen, Schwächen, Uebermüdungen, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß** **2c.** zu verschaffen. Es existiren so viele Mittel, welche gegen derartige Leiden angepriesen werden und nichts helfen. Ich empfehle daher Jedermann den Gebrauch event. den Versuch meines **Lebensbalsams,** welcher nur aus ganz guten ätherischen Oelen zusammengesetzt ist. — Den Preis meines Balsam's habe ich auf das Möglichste herabgesetzt, was jeder Sachverständige einräumen muß. Jedes Flaçon dient mindestens zum Einreiben 50—60 mal. Außerdem hat der Balsam durch die theuren und sehr guten Oele einen sehr angenehmen Geruch! — Ich weise daher nochmals recht warm auf den Balsam hin und habe die feste Ueberzeugung, daß, wer denselben einmal gegen derartige Leiden angewendet hat, denselben wieder anwenden wird, da die Linderung momentan eintritt! —

Anwendung: Man schabe den grünen Siegelack mit einem Messer sauber ab, denn der Spiritus und die ätherischen Oele lösen den Lack leicht auf, gieße sich bei Einreibungen des Körpers ungefähr soviel in den hohlen Handteller, als wie ein Theelöffel enthält, und reibe mit diesem Balsam alsdann die schmerzhaften Stellen solange ein, bis er vollständig eingezogen ist. — Dieses wiederholt man bei bedeutenden Schmerzen öfters.

Bei Kopfschmerzen befeuchte man die Stirn und Schläfen und streiche mit der flachen Hand recht behutsam hin und her. Ebenso bei Zahnschmerzen reibe man behutsam die äußern schmerzhaften Stellen, befeuchte hin und wieder auch innerlich das schmerzhafte Zahnfleisch und betupfe den Zahn, wenn er hohl ist. — Man sei dabei völlig ohne Sorge, denn in dem Balsam sind absolut keine schädlichen Substanzen enthalten.

Der Inhalt ist auf dem Etiquett einer jeden Flasche angegeben und ersuche ich ein hochverehrtes Publikum, genau darauf zu achten, daß die grün versiegelten Flaschen auf dem rothen Etiquet mit meiner Schutzmarke versehen sind, denn die Erfahrung hat es schon oft gelehrt, daß man ein solches Mittel durch minderwerthigere Waare nachzuahmen sucht.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe.

Dieselbe benimmt **Hitze** und **Schmerzen** aller **Eiterwunden** und **Beulen** ohne Ausnahme. Verhütet **Rose** und **wildes Fleisch.** Zieht alle **Blutgeschwüre** ohne **Erweichungsmittel** und ohne **zu schneiden gelinde** auf und **heilt jede Wunde** in kürzester Zeit **gründlich** und **prächtig** zu, als: **böse Finger, Nagelschwüre, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, Frostbeulen, Brandwunden, schwärende Brust,** oder zertheilt die **Knoten** in derselben. Man sei dabei ganz ohne Sorge, es nimmt einen **günstigen** Verlauf.

Bei **Flechten, aufgesprungenen Händen,** Stich der **Insekten, erfrorenen Gliedern, Verhärtungen, Gelenkentzündungen** ganz vorzüglich. — Bei **Stechen** in der Brust, **Seiten-, Magenschmerzen, steifem Genick, Drüsen, gichtischen Leiden, Gesichtsreißen** u. s. w. die leidenden Theile mit einem **großen, fettgeschmierten Pflaster** belegt, tritt schnelle **Linderung** und **Besserung** ein, da die Salbe alle Entzündungen **nach außen** zieht oder wohlthätig zertheilt und wärmt. — Verordnet von Hofarzt **Dr. Spranger.**

Man versuche erst mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der guten Wirkung.

Preis à Schachtel 50 Pf.

C. C. Spranger, Görlitz, Hauptniederlage der Dr. Spranger'schen Magentropfen, Heilsalbe und Lebensbalsam.

Nachahmungen werden nach § 287 d. R.-Str.-G. bestraft.

Umwenden!

Anerkennungs- und Dankschreiben.

Herischdorf bei Warmbrunn, den 19. November 1884.

Mit Freuden bescheinige ich Ihnen hierdurch der Wahrheit gemäß, daß meine Frau durch den Gebrauch Ihrer Magentropfen, welche dieselbe gegen hartnäckige Magen- und Unterleibsleiden längere Zeit gebraucht hat, entschiedene Besserung erlangt hat, die durch jahrelange Kuren nicht erzielt werden konnte. Dieses so außerordentliche Mittel soll in meinem Hause nie fehlen, und kann ich dasselbe der leidenden Menschheit auf das Wärmste empfehlen. **Seemann,** Königl. Rechnungsrath.

Bescheinige Ihnen mit dankbarem Herzen, daß mir die Dr. Spranger'sche Heilsalbe ausgezeichnete Dienste an meinem äußerst schlimmen Arm mit fünf offenen Abcessen gethan hat. Ich bin seit $2\frac{1}{2}$ Jahren fünfmal am Arm und dreimal am Schienbein operiert worden, doch trat erst Linderung ein nach dem Gebrauch Ihrer Heilsalbe und es heilten fünf Wunden am Arm und dem Bein zu. Der früher so sehr geschwollene Arm sieht jetzt sehr gut aus, und ich kann jedem ähnlich Leidenden Ihre Heilsalbe aufs Angelegentlichste nur empfehlen, da ich deren Wirkung selbst an mir erprobt habe. In Dankbarkeit Ihr **Emil Wetterhahn.**

Unterschrift beglaubigt: Erfurt, den 31. August 1885.
Das Stadt-Sekretariat: Nelles, Sekretär.

Unterzeichneter bekennt hier mit Vergnügen, daß die Dr. Spranger'schen Magentropfen ein ausgezeichnetes Mittel gegen Hämorrhoidal- und Magenleiden, wie Aufgetriebensein und Sodbrennen sind. Ich habe in der That noch nichts Besseres dagegen kennen gelernt.
von Fransecki, Warmbrunn-Danzig.

Empfangen Sie meinen Dank, daß Sie mich durch Uebersendung Ihrer so ausgezeichneten Medikamente so hoch erfreuten. Sie glauben nicht, wie sehr Sie mich dadurch beglückt haben, denn wenn man Jahre lang ein Leiden trägt, soviel schon angewandt und nichts geholfen hat, dann ist man überglücklich, wenn man endlich ein Mittel findet, das uns den Weg zur Besserung zeigt. Nehmen Sie darum nochmals meinen recht herzlichen Dank. Bitte senden Sie noch 10 Schachteln Heilsalbe.
Dresden. Fr. **Dr. E. Söndermann.**

Viele Jahre litt ich am Magen. Niemand konnte mir helfen. Dabei quälte mich ein rasender Kopfschmerz Tag und Nacht. Appetit war gar nicht vorhanden, bis ich die Dr. Spranger'schen Magentropfen brauchte, und ich kann nicht mit Worten schildern, welche Wohlthat dieselben mir sind. Der Kopfschmerz ist gänzlich fort, mein Magen gestärkt, und habe ich jetzt riesenhaften Appetit. Ich kann Alles ohne Beschwerde essen. Meine ganze Familie braucht jetzt mit davon, gleich nach dem Essen, was prächtig zur Verdauung beiträgt. Bitte senden Sie mir wieder ein Kistchen. Mit Hochachtung
Anna von Briesen, Warmbrunn.

Bei einer Quetschung gerieth meine Hand in äußerste Entzündung, welche mir sehr viel Schmerzen verursachte: ich machte gleich Gebrauch von der Dr. Spranger'schen Heilsalbe, welche die Hitze benahm, den Schaden zum Eitern brachte und in 8 Wochen wieder herstellte, so daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen konnte. Ich kann nur Jedermann diese Heilsalbe gegen Geschwüre und Entzündungen auf das Gewissenhafteste empfehlen.
Wojatz, Hausbesitzer in Wildpark.

Daß die Tropfen ein prächtiges Mittel gegen das malarische Fieber sind, kann ich am besten bezeugen, denn ich habe auf meinen Gütern einige 40 Leute davon befreit. Nur einige Male einen Eßlöffel voll genügte oft, um einen Patienten herzustellen. **von Spitzbarth,** Rittergutsbesitzer, Warmbrunn-Warschau.

Bestätige Ihnen mit Vergnügen, daß die Dr. Spranger'sche Salbe allein mich von einem bösen großen Geschwür (Karbunkel) zwischen den Schultern ohne zu schneiden befreite. Die Salbe zog dasselbe vollständig auf und heilte prächtig zu. Ihr dankbarer
R. Spaltenstein, stud. phil. in Potsdam.

Hierdurch bezeuge ich gern, daß ich die Dr. Spranger'schen Magentropfen täglich gebrauche. Sie gewähren mir bei meinem chronischen Magen- und Unterleibsleiden seit mehreren Jahren gewünschte Erleichterung und leisten den Gliedern meiner Familie in Fällen von Unwohlsein gute Hülfe, auch sind dieselben von Bekannten, denen sie in Fällen der Noth dargeboten wurden, als vortrefflich gewürdigt worden. Prediger **Schuster,** Friedland i. Schl.

Durch heftige Erkältung litt ich an hartnäckigen Lungenschmerzen und Husten, die trotz aller angewandten Mittel nicht weichen wollten; da holte ich mir die Dr. Spranger'sche Heilsalbe, schmierte große Pflaster und belegte nach Vorschrift früh und Abends die leidenden Stellen. Sofort trat Linderung ein und nach einigen Wochen war ich von jedem Schmerz vollständig befreit und der Husten legte sich. Dies bescheinigt mit Freuden
L. Büttner, Briefträger, Wildpark.

Schon seit geraumer Zeit leide ich an Magenkrämpfen, welche sich oft derart heftig einstellten, daß ich mich förmlich vor Schmerzen wand. Eine Freundin rieth mir, einen Versuch mit den Dr. Spranger'schen Magentropfen zu machen, und schon nach kurzem Gebrauch fühlte ich Erleichterung. Die Schmerzen stellten sich immer seltener ein und verloren sich bald ganz, doch will ich die Kur noch fortsetzen und ersuche Sie gefälligst, mir noch ein Dutzend Flaschen, à 60 Pf., abzulassen.
Emma Altmann, Schneiderin, Potsdam, Alte Louisenstr. 11.

Ihre Salbe möchte ich in Gold fassen, so wohl hat sie mir bei meinen Lungenschmerzen gethan. Ich trage große Pflaster auf Brust und Rücken. Das Athmen ist sofort leichter geworden. Bei Asthma wunderschön! Und mein Schwiegersohn bekam Wurm im Finger. Er hatte furchtbare Schmerzen und der Daumen war sehr dick vom wilden Fleisch. Gleich legte ich ihm Salbe darauf und badete den Finger, und die Hitze, sowie die Schmerzen ließen sofort nach. Schon nach 8 Tagen war alles prachtvoll zugeheilt, ohne zu schneiden. Er bedankt sich bei Ihnen noch vielmals.
Ihre **Emma von Spitzbarth,** Warschau, Marschallstraße 21.

Mit Freuden bezeuge ich allen Menschen, die mich fragen, daß nur allein die Dr. Spranger'schen Magentropfen mich von meiner qualvollen Migräne, woran ich sechzehn Jahre schwer gelitten, befreit haben. Der Kopfschmerz legte sich sofort und seit ich die Tropfen täglich brauche, bin ich wohl und munter bei vortrefflichem Appetit. Frau **A. Castan,** Potsdam-Berlin.

Seit Jahren leide ich am offenen Bein. Nichts hat mir geholfen. Alles habe ich versucht. Nur Ihre Salbe brachte mir Ruhe und Heilung. Dieselbe benahm gleich alle Hitze und jeden Schmerz, so daß ich doch die Nächte ruhig schlafen konnte. Und allen Menschen, die an so was leiden, empfehle ich Ihre wunderschöne Salbe. Denn diese allein hat mir nur geholfen. Und meine kleine Marie bekam furchtbaren Husten und Halsschmerzen. Ich legte ihr Tag und Nacht dicke Pflaster um den Hals und bald hat es nachgelassen. Nach 6 Tagen war der Husten weg. Frau **Jetschmann** in Muskau.

Wie wirksam und vortrefflich Ihre Magentropfen sind, habe ich an mir selbst erprobt. Nachdem ich alles Mögliche versucht hatte, ohne Erfolg, oder auch nur Erleichterung gegen mein Hämorrhoidalleiden zu finden, ließ ich mir aus der Apotheke von Ihren Magentropfen holen, und schon nach 8 Tagen besserte sich mein Zustand, heute, nach vierwöchentlichem Gebrauch, ist meine Gesundheit schon soweit hergestellt, daß ich meiner Beschäftigung wieder nachgehen kann. Dankerfüllt schreibe ich Ihnen diese Zeilen und werde fortfahren, Ihr Hausmittel einzunehmen.
W. Goldschmidt, stud. theol., Potsdam.

Ich habe an einer bösen Brust lange und schwer gelitten. Auf vier Stellen zeigten sich rothe harte Knoten und ich wußte mich vor Schmerzen nicht zu lassen. Da rieth mir meine Freundin Dr. Spranger'sche Salbe aufzulegen. Ich hüllte die ganze Brust in Salbenpflaster und bekam sofort Ruhe. Nach einigen Tagen ging ein Geschwür auf, dann folgten die anderen und nach circa 14 Tagen war alles schön zugeheilt. Gern bezeuge ich das hiermit Jedermann. Frau **von Wildczeck,** Warmbrunn.

Von Herzen gern und mit gutem Gewissen kann ich Ihnen bescheinigen, daß die Dr. Spranger'schen Magentropfen mir bei meinem schweren Hämorrhoidalleiden und damit verbundenen Magenbeschwerden, wie Kopfschmerz, saures und fettiges Aufstoßen 2c., die vortrefflichsten Dienste geleistet haben und seit 8 Jahren täglich noch leisten. Alle Uebel sind verschwunden und meine sämmtlichen Fabrikarbeiter erhalte ich gesund, denn oftmals reicht schon ein Löffel aus, um ein Unwohlsein zu beseitigen, und die prächtige Salbe heilt hier jede Verletzung, die sich oft die Leute zuziehen, sehr bald zu.
A. Küpke, Fabrikbesitzer in Muskan.

Um nicht zu ermüden, habe ich nur einen Theil der vorhandenen Schreiben veröffentlicht. Originale sind bei mir jederzeit einzusehen.

Zu beziehen in:

Bomst i. Pos.: Apth. C. Lang.
Bralin i. Schl.: „ Kempa.
Bromberg: „ Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3, Engros-Verk.
Carthaus, Westpreußen: „ E. Tacht.
Culmsee, „ „ Dr. Liepe.
Danzig: „ Rohleder, Langgarten.
„ „ Kornstädt, Langemarkt.
„ „ Michelsen, Breitgasse.
„ „ Häckel, Breitgasse 15.
Delmenhorst: „ Fr. Dietrich.
Dirschau: „ O. Mensing.
„ „ K. Magierski.
Elbing: „ Th. Händler.
„ „ Alb. Rehefeld.
„ „ N. Morawski.
„ „ C. Radtke.
„ „ F. Pohl.
D.-Eylau i. Westpr.: „ R. Böttcher.
Flatow i. Westpr.: „ Bütow.
Fraustadt i. Pos.: „ P. Nickse.
Gerdauen i. Ostpr.: „ E. Thießen.

Gnesen i. Pos.: Apth. C. Grieben.
Graudenz i. Westpr.: „ Serger und Güldenpfennig, Engros- u. Detail-Verkauf.
Greifswald i. Pom.: Apth. M. Schünemann.
Jannowice i. Pos.: „ F. Prochnow.
Inowrazlaw i. Pos.: „ A. Pulvermacher.
„ „ „ W. Rothhardt.
Kempen „ „ W. Mierzejewski.
Koschmin „ „ R. Schneider.
Kröben „ „ Dobrowolski.
Krotoschin „ „ M. Skutsch.
„ „ „ S. Rother.
Lauenburg i. Pom.: „ Ziegel.
Liebemühl i. Ostpr.: Steppuhn'sche Apotheke.
Lissa i. Pos.: Apth. F. Hertel.
Lissewo „ „ Albrecht.
Lobsens „ „ P. John.
Löbau i. Westpr.: „ C. Güldenhaupt.
Lötzen i. Ostpr.: „ A. Stephani.
Lyck „ „ B. Genske.
Marienburg i. Westpr. „ M. Schulz.
Marienwerder „ „ O. Stolzenberg.

Marienwerder i. Westpr.: Apth. C. Gigas.
Nakel i. Pos.: „ E. Büttner.
Neufahrwasser b. Danzig: „ Springer.
Neustadt a. d. Warthe: „ F. Woldehnke.
Oels i. Schl.: „ R. Olbrich.
Ohra bei Danzig: „ C. Gericke.
Posen: „ R. Mottek, Markt 37.
Rastenburg i. Ostpr.: „ G. Lehmann.
„ „ „ E. Schmidt.
Rawitsch i. Pos.: „ G. Weise.
„ „ „ H. Müller.
Reichenbach i. Ostpr.: „ H. Arendt.
Rosenberg i. Westpr.: „ C. Lottermoser.
Pr. Stargard „ „ H. Sievert.
Straßburg „ „ R. Mattern.
Thorn „ „ C. Schnuppe.
„ „ „ E. Scheuck.
Wangerin i. Pos.: „ F. Wolff.
Witzek „ „ C. Findeklee.
Wreschen „ „ M. Emmel.
Wongrowitz „ „ M. Kübickt.